

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Beistellgeld.
Einzelnenpreis 10 Pf. für
die 4gespaltene Seite.

Nr. 229

Langenschwalbach, Donnerstag, 1. Oktober 1914.

53. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Militärische Vorbereitung der Jugend.

Nachdem auf den ersten Ruf des Vaterlandes viele Tausende von Militärdiensttauglichen mit großer Begeisterung freiwillig zu den Waffen geeilt sind, gilt es nunmehr, auch die heranwachsende Jugend vom 16. Lebensjahre ab zu militärischem Dienst und Arbeitsdienst nach Maßgabe ihrer körperlichen Kräfte heranzuziehen, um sie schon jetzt für den späteren Dienst im Felde oder in der Marine vorzubereiten.

Es ist Ehrenpflicht eines jeden jungen Deutschen, an dieser, seiner sittlichen und körperlichen Kräftigung dienenden Ausbildung teilzunehmen.

Ich rufe daher alle Jugendlichen des Untertaunus-Kreises vom 16. Lebensjahre ab auf, ihre Anmeldung sowie noch nicht geschehen, sofort an den Vorstand der Wohnstättengemeinde gelangen zu lassen.

Die Ausbildung ist reinmilitärisch und wird durch die Anmeldung nicht die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Verein bedingt.

Langenschwalbach, den 30. Sept. 1914.

Der Königliche Landrat.

F. B.: Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister

Betrifft: Staatssteuer - Veranlagung für das Steuerjahr 1915.

1. Die Aufnahme des Personenstandes zum Zwecke der Veranlagung der Staatssteuer für das Steuerjahr 1915 ist mittels der Kgl. Regierung zu Wiesbaden auf

Donnerstag, den 15. Oktober 1914,

angeordnet worden. Ich ersuche Sie daher, die Personenstands-Aufnahme an diesem Tage vorzunehmen. Die hierbei zu be-

achtenden Bestimmungen sind in dem Art. 40 der Ausführungs-Vorschriften zum Einkommensteuergesetz — siehe Extrabeilage zum Amtsblatt Nr. 41 von 1906 — enthalten. Insbesondere ver-

weise ich auf die Verpflichtung der Hausbesitzer und Haus-haltungsvorstände zur Auskunftserteilung. Kurz vor Beginn der Personenstandsaufnahme ist der Termin derselben sowie auch der Wortlaut der §§ 23 Abs. 1 bis 3 und 74 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes in ortsüblicher Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Den Wortlaut des § 23

in der Fassung des Gesetzes vom 18. Juni 1907 finden Sie in meiner Kreisblattverfügung vom 5. Oktober 1907, Kreisbl. Nr. 238. Die Auskunft der Haushaltungsvor-

stände wird in allen Gemeinden mittels Hauslisten eingezogen. Jedem Haushaltungsvorstand ist vor der Personenstands-

Aufnahme ein Formular der Hausliste zur Ausfüllung nach dem Muster, das der Haushaltung am 15. Okt. ds. Js. angehängt ist, zuzustellen. An diesem Tage ist das Einsammeln der

Formulare vorzunehmen, wobei dieselben auf Vollständigkeit zu prüfen sind.

2. Das Ergebnis der Personenstandsaufnahme ist in das Personenverzeichnis (Formular 6) einzutragen. Das Personenverzeichnis ist wie in den Vorjahren mit dem Gemeindesteuerliste verbunden. Das Formular enthält auf der linken Seite sämtliche für die Veranlagung des Einkommens vorgeschriebenen Spalten und rechts die Spalten zur Eintragung des Einkommens derjenigen Personen, welche mit weniger als 900 Mk. Einkommen zu veranlagten sind.

Bezüglich der Ausfüllung der als Personen-Verzeichnis dienenden Spalten dieses Formulars verweise ich auf Artikel 41 der Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergesetz vom 25. Juli 1906 — Beil. zum Amtsblatt Nr. 41. —

Es sind sämtliche Vornamen einzutragen und, wenn mehrere Vornamen vorhanden sind, ist der Rufname zu unterstreichen. Kinder mit eigenem Einkommen oder sonstige Haushaltungsangehörige, welche gemäß Artikel 6 der obengenannten Anweisung besonders zu veranlagten sind, sowie die Dienstboten sind unter besonderen Nummern und zwar direkt nach dem Haushaltungsvorstande aufzuführen. Spalte 5 ist in die Unterabteilungen a und b zu zerlegen. In Spalte 6 dürfen nur solche Personen aufgenommen werden, welche bis zum 1. April 1915 noch nicht 14 Jahre alt sind. Unter die Eintragungen in den Spalten 4, 5 und 6 ist das Lebensalter der betr. Personen zu vermerken.

3. Nachdem das Personenverzeichnis bis zur Spalte 7 einschl. aufgestellt ist — die Ausfüllung der Spalten 8—12a erfolgt erst später — ist die Bescheinigung links auf dem Titelblatte zu vollziehen. Eine Zusammenzählung der Zahlen nach den einzelnen Seiten ist vorläufig nicht vorzunehmen, sondern erfolgt erst nach beendigter Voreinschätzung.

4. Das Verzeichnis derjenigen Personen, welche in der Gemeinde Grundbesitz haben oder ein stehendes Gewerbe betreiben, aber in einer anderen Gemeinde wohnen (Form. 7) ist für das Steuerjahr 1915 nicht neu aufzustellen, sondern es ist das vorjährige Verzeichnis, welches Ihnen in den nächsten Tagen zugehen wird, bezw. schon zugegangen ist, nötigenfalls zu berichtigen und zu vervollständigen. Diese Änderungen sind den betreffenden Ortsbehörden schleunigst mitzuteilen. Am Schlusse der Verzeichnisse selbst ist zu bescheinigen, daß dieselben für das Steuerjahr 1915 abgeändert sind.

Wegen des weiteren Verfahrens in den Veranlagungsarbeiten wird demnächst Verfügung erfolgen. Ich erwarte, daß sämtliche Arbeiten pünktlich und sorgfältig erledigt werden, damit unnötige Schreiberei vermieden wird.

Langenschwalbach, den 1. Oktober 1914.

Der Vorsitzende der

Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission:

F. B.: Seitzmar.

Aufruf.

Der Verdacht ist gerechtfertigt, daß sich noch immer belgische oder französische Brieftauben im Lande befinden. Diese Tauben werden nicht nur auf Taubenschlägen, sondern in allen erdenklichen Schlupfwinkeln, wie Kellern, Schränken, Kommoden, Körben sowie in Waldungen und Gebüsch versteckt gehalten. Hierdurch ist die Möglichkeit eines unerlaubten und für uns nachteiligen Depeschenverkehrs nach dem feindlichen Ausland gegeben.

Die Beseitigung aller belgischen und französischen Brieftauben wird deshalb dringende Pflicht. Zur Erreichung dieses Zieles genügt die Kontrolle der Aufsichtsbeamten aber nicht, die Zivilbevölkerung muß mithelfen und wird hierdurch aufgefordert, sich an der im vaterländischen Interesse liegenden Arbeit der Ueberwachung unerlaubten Brieftaubenverkehrs zu beteiligen.

Frankfurt a. M., 20. September 1914.

Stellvertretendes General-Kommando, XVIII. Armeekorps.

V. S. d. G. R. Der Chef der Stabes

v. Graff, Generalmajor.

Bekanntmachung.

Für die ins Feld ziehenden Truppen sind gespendet von: Herrn Hennemann hier, 1 Revolver, Herrn Dr. Stawitz-Breithardt, 1 Fernglas, Frl. Lundi hier, 1 Fernglas, Frl. Luise Diefenbach hier, 1 Fernglas, Herrn Amtsgerichtsekretär Schneider hier, 1 Fernglas.

Langenschwalbach, den 28. September 1914.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Es ist mehrfach vorgekommen, daß gegen die Bestimmungen im § 23 der Fg. D. O. verstoßen wird. Die Feldpost ist zur Zeit nicht in der Lage, Dienstpakete mit Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für Truppenteile und deren Angehörige durch die Feldpost weiter zu befördern.

Derartige Pakete sind den Ersatztruppenteilen zu übersenden, welche den Weitertransport als Militärfrachtgut bewirken werden. Das Kriegsministerium ist mit dem Chef des Generalstabes des Feldheeres in Verbindung getreten, um eine Erleichterung in der Beförderung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen zu ermöglichen. Weitere Bekanntgabe darüber wird erfolgen.

Berlin, den 31. August 1914.

Das Kriegsministerium. J. A. gez.: Jung.

Die Annahme und Versendung von Liebesgaben für die im Felde stehenden Truppen wird durch vorstehende Ausführungen nicht berührt. Diese können nach wie vor an die Sammelstelle beim hiesigen Landratsamt abgeführt werden. Von dort gelangen sie an die Hauptsammelstellen in Frankfurt a. M. und von da auf schnellstem Wege in den Besitz unserer Truppen.

Langenschwalbach, den 24. September 1914.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Zu den Spielautomaten, bei denen die Erlangung des Gewinns überwiegend vom Zufall abhängt, gehört nach einem Berichte des hiesigen Polizeipräsidenten auch der anscheinend vielfach verbreitete Apparat „Automaten-Bojazzo-Spiel“. Im wesentlichen handelt es sich dabei um die Auspielung von Wertmarken, die der Automatenbesitzer bei Entnahme von Speisen, Getränken oder Zigarren in Zahlung nimmt.

Eure Hochgeboren — Hochwohlgeboren ersuche ich ergebenst, die Polizeibehörden des dortigen Bezirks gefälligst darauf hinzuweisen, daß sie nach Prüfung des Einzelfalles wegen derartiger unerlaubter Auspielungen bei öffentlicher Aufstellung der Bojazzo-Spielautomaten gemäß § 286, St. G. B. einzuschreiten haben.

Abdrucke für die Landräte und die städtischen Polizeiverwaltungen sind beigelegt.

Berlin, den 14. Sept. 1914.

Der Minister des Innern.

J. A.: Freund.

Wird den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Beachtung mitgeteilt

Langenschwalbach, den 28. September 1914.

Der königl. Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 29. Sept. abends. (Amtlich.)

Auf dem rechten Heeresflügel in Frankreich fanden heute bisher noch unentschiedene Kämpfe in der Front zwischen Duse und Maas statt. Es herrschte im allgemeinen Ruhe. Die im Angriff gegen die Maasforts stehende Armee schlug erneute französische Vorstöße aus Verdun und Toul zurück.

Gestern eröffnete die Belagerungsartillerie gegen einen Teil der Forts von Antwerpen das Feuer. Ein Vorstoß belgischer Kräfte gegen die Einschließungslinie ist zurückgewiesen.

Im Osten scheiterten russische Vorstöße, die über den Njemen gegen das Gouvernement Suwalki erfolgten. Gegen die Festung Ossowice trat gestern schwere Artillerie in Kampf.

W. L.-B. Wien, 30. Sept. Der Oberkommandierende Erzherzog Friedrich erläßt einen Armeebefehl, in dem es u. a. heißt: Die Situation ist für uns und das deutsche Heer günstig. Die russische Offensive in Galizien ist im Begriff zusammenzubrechen. Gegen Frankreich steht uns ein neuer großer Sieg bevor.

Auf dem Balkankriegsschauplatz kämpfen wir gleichfalls in Feindesland. Innere Unruhen, Aufstände, Elend und Hungersnot bedrohen unsere Feinde im Rücken, während die Monarchie und das verbündete deutsche Reich einig und in starker Zueversicht dasteht, um diesen uns freventlich aufgezwungenen Krieg bis ans siegreiche Ende durchzukämpfen.

London, 30. Septbr. (Nichtamtlich.) Die Admiralität gibt bekannt, daß während der letzten Tage der Kreuzer „Emden“ im indischen Ozean 4 Dampfer weggenommen und in den Grund gehohrt und ein Kohlenschiff weggenommen hat. Die Besatzung der Schiffe wurde auf dem Dampfer „Tyndale“, der ebenfalls genommen, aber freigelassen wurde, nach Colombo gebracht.

Wien, 29. Septbr. Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich unterm 29. 9. mittags gemeldet: Angesichts der von den verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräften eingeleiteten neuen Operation sind beiderseits der Weichsel rückgängige Bewegungen des Feindes im Zuge. Starke russische Kavallerie wurde unsererseits bei Biecz gesprengt. Nördlich der Weichsel werden mehrere feindliche Kavalleriedivisionen vor den Verbündeten hergetrieben.

Der Chef des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

* Berlin, 30. Sept. Die Blätter stimmen in der Meinung überein, daß, wenn auch das Hauptquartier aus dem Westen immer noch von unentschiedenen Kämpfen spreche, Nachrichten von größerer Tragweite doch bald von dort zu erwarten seien. Die nach langer Stille in der Berichterstattung aus Belgien eingetroffenen Meldungen werden als sehr bedeutungsvoll angesehen. Die Nachrichten aus Polen und Galizien werden überall mit herzlichster Freude begrüßt.

* Rotterdam, 29. Sept. Der Londoner Korrespondent der „Politiken“ meldet über die große Schlacht an der Aisne: Die Deutschen machen übermenschliche Anstrengungen, um die Linie der Alliierten zu durchbrechen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Kämpfe der kommenden Tage auf jedem Teile der Schlachtlinie für die Entscheidung der ganzen Aisne-Schlacht als ausschlaggebend bezeichnet. Die Alliierten ziehen sich etwas zurück, unternahmen aber zugleich einen heftigen Ausfall auf Verbun. — Wie weiter aus London gemeldet wird, geben die englischen Zeitungskorrespondenten in Frankreich zu, daß die Umgehung des deutschen rechten Flügels vorläufig misslungen ist.

* Berlin, 29. Sept. In einem Artikel „Vorboten des großen Krachs“ glaubt die „Tägl. Rundsch.“ voraussetzen zu können, daß die heute schon den französischen Geldmarkt verwüstende Panik nur noch wilder und die Flucht der Millionen ins Ausland noch allgemeiner werde, wenn die 500 000 Depotseinleger keine Dividende vom Credit Lyonnais erhielten. Am Schlusse des Artikels heißt es: Der französische Krach und das Versagen der Millerand'schen Regierung kann den raschen Abstieg der Poincaré-Delcassé'schen Politik nur noch beschleunigen. Briand, der dieser Fiktion geistig weit überlegen ist, der Exgenosse, steht nur lächelnd zu ihr und wartet seine Diktatorstunde ab. Das Schwanken der Regierungsmänner zwischen Bordeaux und Paris untergräbt den Rest von Ansehen, der ihnen noch verblieben ist. Daran, daß diese Republik im Sterben liegt, ist nicht mehr zu zweifeln.

* Aus dem Haag, 29. Sept. (Etr. Bl.) Am Freitag ließ ein deutscher Flieger über Calais und Boulogne angedeutet fallen, die angeblich nur unbedeutenden Schäden angerichtet haben.

* Brüssel, 29. Sept. (Etr. An.) Der Bürgermeister von Brüssel, Rag, ist von neuem verhaftet worden. Wie die

„Köln. Volksztg.“ meldet, ist die erneute Verhaftung im Interesse der Autorität der deutschen Militärbehörden erfolgt. An Stelle von Max ist der Schöffe Lemoanier als Bürgermeister eingesetzt worden.

* Rotterdam, 29. Sept. Der Londoner Korrespondent der „Politiken“ meldet über die große Schlacht an der Aisne: Die Deutschen machen übermenschliche Anstrengungen, um die Linie der Alliierten zu durchbrechen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Kämpfe der kommenden Tage auf jedem Teile der Schlachtlinie für die Entscheidung der ganzen Aisne Schlacht als ausschlaggebend bezeichnet. Die Alliierten ziehen sich etwas zurück, unternahmen aber zugleich einen heftigen Ausfall aus Verdun. — Wie weiter aus London gemeldet wird, geben die englischen Zeitungskorrespondenten in Frankreich zu, daß die Umgehung des deutschen Flügels vorläufig mißlungen ist.

* Brüssel, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Bei dem Kampfe um Mecheln hatte die schwere Artillerie des deutschen Heeres den ausdrücklichen Befehl erhalten, nicht auf die Stadt zu schießen, damit die Kathedrale gespart werde. Die Belgier selbst aber warfen aus dem Fort Baelhem nördlich von Mecheln schwere Granaten in die von den deutschen Truppen besetzte Stadt.

* London, 29. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Central News“ melden aus New York vom 24. September: German Ribber schreibt in der New Yorker Staatszeitung: Die Vernichtung der drei englischen Kreuzer zeigt, daß Deutschland beginnt, seinen unversöhnlichen Feind zu erkennen. Die Operationen der deutschen Unterseeboote werden dem britischen Volke die Augen öffnen, daß der Krieg nur ein kommerzielles Geschäft ist, um Deutschland zu Grunde zu richten, damit die englischen Börsen sich füllen. Es gibt hierherin nur einen einzigen Feind, das ist das unversöhnliche und entschlossene kaufmännisch rechnende England. Gegen ihn wird der deutsche Angriff gerichtet sein. Die Bresche ist geschlossen. Der Untergang der englischen Kreuzer ist nur der Anfang vom Ende. Als England daran ging, den deutschen Handel und die deutsche Kultur in Europa und in der Welt zu zerstören, hat es sich selbst den Todesstoß gegeben.

* Konstantinopel, 29. Sept. (Utr. Irzf.) Die Sperre der Dardanellen wurde dadurch veranlaßt, daß vorgestern beim Auslaufen eines türkischen Kriegsschiffes ein englisches Torpedoboot dasselbe aufsuchte, sich zurückzuziehen, unter der Drohung, es zu bombardieren. Zwischen der Türkei und England besteht gegenwärtig Friedenszustand, die Aufforderung des englischen Torpedobootes ist daher ein feindlicher Akt, der um so schwerer ins Gewicht fällt, als er in türkischen Gewässern ausgeübt wurde.

* Lüderichbucht, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterbureau. Gestern fand ein sehr lebhaftes Gefecht bei Lüderichbucht zwischen Engländern und Deutschen statt. Die Deutschen hatten 5 Tote und 2 Verwundete, die Engländer 3 Tote und 4 Verwundete.

* Berlin, 29. Sept. Alle Zeitungen der Vereinigten Staaten haben einen Aufruf an die Deutsch-Amerikaner veröffentlicht, der in flammenden Worten gegen die Ausbietung der Japaner durch die Engländer zum Kampfe gegen Deutschland protestiert.

Vermischtes.

* 5. Preussisch-süddeutsche (231. preussische) Klassenlotterie. Es wird beabsichtigt, die im August d. J. unterbrochene Abspielung demnächst weiterzuführen, und zwar geplant, am 12. Januar n. J. mit der Ziehung der 2. Klasse zu beginnen.

* Paderborn, 29. Septbr. Die Eheleute Belemaier wurden heute nachmittag in ihrem Hause am Sennweg erwischt. Angeblich handelt es sich um einen Raubmord.

Totales.

* Langenswambach, 32. Sept. Am 26. September verstarb in Siegburg Herr Postdirektor Tappermann im Alter von 49 Jahren.

Höhen und Tiefen.

Roman von M. Eitner.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Baronin wurde an einer Antwort gehindert, da mehrere Gäste sich eben verabschieden wollten.

Bald erfolgte ein allgemeiner Aufbruch.

3. Kapitel.

Die Gäste waren fort. Nächtliche Stille hatte sich über das Schloß gelagert, das vor kurzem von Leben und Glanz erfüllt war. Hier und da waren noch Fenster erleuchtet, ein Zeichen, daß die Bewohner sich noch nicht zur Ruhe begeben hatten.

Baroneß Hildegard war in ihrem Schlafzimmer. Sie hatte das weiße Seidenkleid abgelegt und sich in einen weißen Schlafrock von Lodenstoff gehüllt. Freundlich entließ sie ihre Kammerjungfer. Sie wollte noch nicht zur Ruhe gehen, sagte jedoch, daß sie weiterer Hilfe nicht bedürfe.

„Aber Baroneß sehen so müde aus,“ wagte die Kammerjungfer einzuwenden. „Wollen Baroneß nicht lieber schlafen?“

„Geh nur, Liny,“ erwiderte Hildegard. „Ich kann morgen ausschlafen. Mich zwingt niemand, früh aufzustehen.“

Liny entfernte sich, auf ihre Herrin einen Blick werfend, der Unruhe und Bewunderung zu gleicher Zeit ausdrückte.

Hildegard betrat das anstoßende Wohnzimmer. Sie ging zum Fenster, öffnete es weit und atmete auf, als die frische Nachtluft hereinströmte. Es war eine zauberhaft schöne Nacht. Das Sternenheer stimmerte und glitzerte am tiefblauen Himmel. Gerade über dem Schloß stand der Vollmond, mit seinem Silberlicht die Erde verklärend. In dem Wasser des Wallgrabens, auf welchem das Mondlicht lagerte, zeichneten sich die Umrisse der nächstliegenden Bäume ab. Ueber die Gänge über die Brücke legten sich die Schatten der Bäume. Eine majestätische, himmlische Ruhe herrschte.

Die Baroneß legte ihre Hand auf das unruhig klopfende Herz. Wie durfte solch ein kleines Menschenherz stürmisch klopfen inmitten solcher wunderbaren Ruhe? So fragte Hildegard, um gleich darauf weiter zu fragen: Warum stürmt und tobt es nicht draußen, wenn doch innen im Menschen keine Ruhe ist? Sie wollte denken, wollte überlegen und konnte doch nicht.

Wie gebannt und gefesselt waren ihre Gedanken und nicht imstande, ein bestimmtes Ziel zu verfolgen. Es stürmte und wogte alles durcheinander wie ein Chaos von Gefühlen und Gedanken, aus dem heraus sie sich nicht zu retten wußte.

Ihr Blick war dem Himmel zugewandt. Da im Augenblick zog eine Sternschnuppe am Himmel hin, nicht schnell und eilig vergehend, sondern langsam, geradeswegs dem Schlosse zu, um da plötzlich aufscheinend zu erlöschen.

Die Baroneß lächelte trübe und flüsterte: „Im Norden, in der Heide, sagen sie, daß, wo die Sternschnuppe ihren Weg hinimmt, der Tod einkehrt. Bei uns sagen sie, sie bedeute verborgene heiße Gedanken, die sich um jemanden scharen.“

Die Stille draußen wurde unterbrochen. Die Nachtigall begann zu singen. Hildegard horchte entzückt. Plötzlich vom Turm her, durch das Mondlicht aufgestört, flog eine Gule mit schwerem Flügelschlag heran, gerade an Hildegards Fenster vorüber. Zu gleicher Zeit erhob sich ein leiser Lustzug und machte die Fahne, die man vergessen hatte einzuziehen, rauschen. Die Baroneß fröstelte. Ein Gefühl der Einsamkeit, des Verlassenseins kam über sie. Wie eine Erlösung aus dem Bann, der sie beengte und bedrückte, war es, als ein Klopfen an ihrer Tür erklang.

„Herein!“

Nur ein klein wenig wurde die Tür geöffnet: „Hilde, bist du noch wach? Darf ich zu dir kommen?“ fragte Gerhard.

„Komm nur,“ sagte die Baroneß, erfreut über das Erscheinen ihres Lieblingsbruders. Der junge Baron trat ein. Beide nahmen Platz auf dem Sofa.

„Verzeih mir, Hilde, daß ich dich störe,“ sagte Gerhard. „Ich sah jedoch, daß dein Fenster erleuchtet und geöffnet war, und ich empfand eine große Sehnsucht, dich noch einmal zu sehen. Ich weiß nicht, woher es kommt, es liegt eine Unruhe in mir, die ich nicht bemeistern kann. Ich meine heute abend in jedem Gesicht, das zu uns gehört, etwas zu lesen, das mir Wangen und Besorgnis einsflößt. Glaubst du daran, daß in Menschenherzen ein Vorahnen von kommenden Leid sich zeigt?“

Hildegard nickte: „Ich glaube daran, Gerhard. In mir lebt dasselbe Gefühl. Mir ist, als höre ich mitunter den Sturm um unser Schloß herjagen, der die Kronen der Bäume bricht, der das Schloß in seinen Fundamenten erbeben macht. Wie ein Rauschen von Unruhe ist es nun um mich her. Ich kann nicht dagegen ankämpfen.“

Gerhard strich leise und zärtlich mit seiner Hand über der Schwester Hand. Er ahnte, wodurch Hildegard innerlich so tief erregt war, aber er rührte nicht daran. Er wußte, daß, wenn man den Finger in eine Wunde hineinlegt, sie noch heftiger schmerzt.

(Fortsetzung folgt.)

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern . . . zu 10 Pf. (3 Stück 25 Pf.)

Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver . . . zu 10 Pf. (3 Stück 25 Pf.)

Mehlspeisen u. Suppen aus Dr. Oetker's **Gustin** in Paketen zu $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{1}$ Pfd.
(Nie wieder das englische Mondamin! Besser ist Dr. Oetker's Gustin) Preis 15, 30, 60 Pf.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben Billig. Nährhaft Wohl-schmeckend.

Lazarett.

Zum Heizen bedürfen wir für das Kurhaus 5—6 große Dauerbrandöfen. Wir bitten um leihweise Überlassung.
2389 Vorstand des Roten Kreuzes.

Bekanntmachung.

Allgemeine Ortskrankenkasse
Langenschwalbach.

Wegen auswärtigen Beitragserhebungen bleibt die Kasse bis auf weiteres Dienstags und Donnerstags für Einzahlung von Mitgliedsbeiträgen geschlossen. Alle anderen Geschäfte können an diesen Tagen erledigt werden.

Langenschwalbach, den 3. Septbr 1914.
2232 Der Kassenvorstand.

General-Versammlung

Sonntag, den 1. November, Nachmittags 3 Uhr, findet in der Wirtschaft Ohlbach zu Michelbach eine General-Versammlung der Zuschußkrankenkasse für Michelbach und Umgegend statt.

Tagesordnung:

Nachmalige Beschlussfassung über Auflösung der Kasse.

Michelbach, den 30. September 1914.

2405 Der Vorsitzende: August Schmidt.

Betrifft Müllabfuhr.

Meinen verehrl. Kunden teile hierdurch mit, daß infolge eingetretener Familienveränderung Herr **K. Best** die Müllabfuhr übernommen hat.

2408 **Wilhelm Sommer.**

Bitte um Liebesgaben.

Der stellvertretende Militärinspektor der freiwilligen Krankenpflege Herzog zu Trachenberg erläßt die nachstehende Bekanntmachung:

Unseren kämpfenden Truppen sind nachfolgend aufgeführte Gegenstände dringend erwünscht:

1. Zigarren, Zigaretten, Tabak (Pfeifen), Konserven, Schokolade, Kakao, Tee, Kaffee, Bonbons, Bouillonkapseln, Suppenwürfel, Gemüsekonserven, Dauerwurst, geräucherte Fleischwaren, alkoholfreie Getränke, Mineralwasser, Trockenmilch, kondensierte Milch, Lebkuchen.

2. Wollene Strümpfe, Unterjacken, Hosenträger, Halsbinden, Leinwand (zur Fußbekleidung), Taschentücher, Hemden, Unterbekleider, wollene Leibbinden.

3. Taschenmesser, Vöfel, Notizbücher, Postkarten, Briefpapier, Bleistifte mit „Schönern“, Zahnbürsten, Zahnpulver, Zahnpolier, Seife, Seifendosen, Stearinkerzen, zusammenlegbare Handlaternen, Haarbürsten mit Futteral, Taschenspiegel, Streichhölzer mit Metallhülle, kleine Nähkästchen (enthaltend Nadeln, Knöpfe, Band, Nadeln, Fingerhut) endlich Sicher-eitsnadeln.

Ich bitte um schnelle und reichliche Gaben an die bekannt gegebenen Sammelstellen des Roten Kreuzes und der Ritterorden.

Von diesen werden sie unverzüglich an die Abnahmestellen bei den stellvertretenden Generalkommandos, von dort aus den Truppen zugeführt werden.

Nächsten Montag und Dienstag sind unsere Geschäfte Feiertage halber geschlossen.

A. Marxheimer. J. Stern.
M. Marxheimer. A. Stern.

2360

Entlaufen

ein deutscher Schäferhund von Farbe gelb. Abzugeben bei Gastwirt Freund, Seidenhahn.
2406

Prima gelbe Industrie Speisefartoffeln

abzugeben
2407 **Wilh. Lang.**

Kartoffeln.

Lade Donnerstag, den 1. und Dienstag, den 6. Oktober, je 200 Ctr. prima Winterkartoffel aus.

2391 Güll, Schmittberg 2.

Im Hause Gartenfeldstr. 12 „Oranien“ ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus:

„5 Zimmer mit Küche u. Zubehör“,

sowie eine Mansardenwohnung, bestehend aus:

„2 große Zimmer mit Küche und Zubehör“

per sofort oder später zu vermieten.

Christian Balzer II,
2365 Brunnenstr. 19.



Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint, Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Adler-Apothek u.
L. Rosenkranz.

585

Kartoffeln

Ia gelbe Industrie für den Winterbedarf treffen zu billigen Preisen ein und nimmt Bestellungen entgegen

W. Weber,
Adolfstr. 12.
2379

Im Hause Bahnhofstraße Nr. 6 ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus: „4 Zimmer nebst Küche und Zubehör“ per 1. Januar 1915 zu vermieten. Näheres bei

Christian Balzer II,
2378 Brunnenstr. 19.

Meine Parterre-Wohnung

4 Zimmer und Küche, pr. 1. Januar zu vermieten.

2362 **Em. Hamburger.**

2- oder 3-Zimmerwohnung (1. Etg.)

im „Kaisersaal“ zu vermieten.

Suche zu Anfang Oktober jungen zuverlässigen

Knecht für landwirtschaftl. Arbeiten.

Münchs-Mühle
Schlangenbad.
2342 **Hrl. Wila Baumann.**

Erdarbeiter

in Breithardt stellt noch ein Eisenbach, Unternehmer.

2392